

Clara Marx Biografie

Clara Marx, geb. Rosenberg, wurde am 20. Mai 1872 in Lübbecke geboren. Sie wuchs als jüngstes von neun Kindern von Moses Nathan und Jeanette Rosenberg auf. Am 20. Juni 1898 heiratete sie den Kaufmann Ernst Marx (geboren 1868 in Herdecke). Aus der Ehe gingen Friedrich (geboren 1900), Charlotte (geboren 1903) und Walter Ernst Ludwig (geboren 1905) hervor. Ernst Marx galt als Kunst- und Antiquitäten-sammler mit Verbindungen zu Museen in Hagen und Dortmund.

Nach Ernsts Tod im April 1920 führte Clara das Geschäft allein weiter. Der älteste Sohn Friedrich starb 1924, Charlotte 1928. 1932 zog Clara mit Walter von Herdecke nach Hagen und wohnte dort in der Stresemannstraße 18. Kurz darauf nahmen die Nationalsozialisten ihren Einfluss auch auf ihr Leben.

Im Mai 1937 verkauften Mutter und Sohn das Fachwerkhaus Kampstraße 4 in Herdecke für 6.000 Reichsmark an Karl Pötter, doch der Verkaufserlös half kaum, weil die nationalsozialistische Regierung nach der Reichspogromnacht 1938 Juden Vermögensabgaben auferlegten. Zwischen Dezember 1938 und 1939 mussten Clara und ihr Sohn Walter Marx hohe Beträge an den Staat zahlen; außerdem sollten alle wertvollen Gegenstände aus Gold, Silber oder Edelsteinen an Reichsankaufstellen abgegeben werden. Eine Liste der abgegebenen Gegenstände, mit einem geschätzten Wert von 16.000 Reichsmark, ist überliefert.

Im Herbst 1938 erhielt Clara Marx die Kündigung ihrer Wohnung in der Litzmannstraße 18 (bis 1933: Stresemannstraße). Als Jüdin fand sie schwer eine neue Bleibe und scheiterte auch an Auswanderungsmöglichkeiten. Stattdessen verlor sie die Verfügungsgewalt über ihr Vermögen und musste in eine kleinere Wohnung ziehen. In dieser Situation wandte sie sich an den Hagener Museumsdirektor Dr. Gerhard Brüns, der

seit Herbst 1934 die Museen in Hagen leitete. Da Clara Marx seit dem 15. April 1939 im "Judenhaus" Uhlandstraße 5 in Hagen-Wehringhausen wohnte und nur wenig Platz hatte, war sie gezwungen, Objekte aus ihrer Sammlung zum Verkauf anzubieten. Daher gab es weitere Angebote an Dr. Brüns.

Ab Februar 1939 zeigen Unterlagen der Devisenstelle Münster, dass Clara Marx schrittweise enteignet wurde. Eine Sicherungsanordnung der Zollfahndungsstelle im Auftrag der OFD Dortmund kontrollierte fortan all ihr Vermögen, sodass sie nicht mehr frei darüber verfügen konnte. Im April 1942 war der Verkauf ihrer Gegenstände abgeschlossen, doch vom Erlös erhielt sie nichts. Zum Beginn der Sicherung im Herbst 1938 betrug ihr Vermögen rund 70.000 Reichsmark.

Am 16. Juli 1942 erhielt sie den Deportations-Bescheid der Gestapo zur Abwanderung. Zur Vorbereitung musste sie zuvor ihr gesamtes Vermögen in einer Vermögenserklärung aufführen. Am folgenden Tag schrieb sie an Dr. Brüns: *„Gestern erhielt ich die Mitteilung eines bevorstehenden Abtransports. Mein Inventar gehört dann dem Finanzamt.“* Wenige Tage später wurde die 70-jährige Clara Marx vom Güterbahnhof Hagen aus nach Dortmund gebracht. Sie durfte 50 Reichsmark in Banknoten, 1 Koffer/Rucksack mit Kleidung, Bettzeug mit Matratze, Haushaltsgegenstände und Lebensmittel mitnehmen. Für Verwaltung und Verwertung des zurückgelassenen Eigentums war das Finanzamt Hagen zuständig.

Am 29. Juli wurde Clara Marx in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert. Auf der Eingangsliste stand sie als Nr. 661; dort traf sie ihren Bruder Max Rosenberg. Unter schweren Bedingungen lebte sie fast zwei Jahre in Theresienstadt, bis sie am 15. Mai 1944 zusammen mit ca. 2.500 Menschen nach Auschwitz transportiert wurde. Die Ankommenden wurden in einem Familienlager im Vernichtungslager Birkenau untergebracht. Im Juli 1944 wurde das Lager aufgelöst; ca. 7.000 Menschen wurden neu verteilt: 3.000 als Zwangsarbeiter ins Reichsgebiet transportiert, die übrigen 4.000 am 11./12.07.1944 in den Gaskammern ermordet, darunter Clara Marx.